

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.  
Inferate  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.  
halbjährlich 48 r.  
vierteljährlich 24 fr.  
Durch die Post bezogen jährlich  
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nov. 127.

10. November 1859.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### Vorladungen in Saut- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Sautsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Beschlusses.
Gerichtsnotariat Welzheim.	28. Oktober 1859.	Unterschlechtbach.	Karoline Pfleiderer, geb. Heinrich, Ehefrau des Johann Leonhard Pfleiderer, gewesenen Wattermachers, früher in Unterschlechtbach ansässig, seit 1856 nach Amerika abgegangen.	Montag den 28. Nov. 1859 Nachm. 2 Uhr.	Nächste Gerichts-sitzung.

**G m ü n d.**  
**Brod-Tag**  
für die nächsten 8 Tage:  
6 Pf. Kernbrod kosten 18 fr.  
6 Pf. schwarzes dto. " 16 fr.  
1 Kreuzer-Becken hat zu wägen  
7 Loth 1 Ouent.  
Durchschnittspreis von 1 Simeri  
Kernen 1 fl. 39 fr.  
Am 9. Nov. 1859.  
Stadtskulttheissenamt.  
Kohn.  
vdt. K. Oberamt.  
Schweizer, A.-B.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Plüderhausen.  
**Scheidholz-Verkauf.**  
Mittwoch den 16. d. M.  
und an den hienach bezeichneten  
weiteren 8 Tagen werden aus den  
verschiedenen Waldtheilen des Re-  
viers die diesjährigen Scheidholz-  
Anfälle, bestehend in  
2 Stämmen Eichen, 1 Stamm  
Buchen, 5 tannene Sägbloßen,  
53 1/2 Klftr. Scheiter- und Prü-

gel-Holz, darunter viel anbrü-  
higes, 112 Haufen ungebun-  
denes Reisach, endlich 8 Klftr.  
Stochholz  
im Aufstreich verkauft werden, und  
zwar findet der Verkauf an den  
hienach bestimmten Tagen je in den  
beigesetzten Waldtheilen statt:  
1) Mittwoch den 16. l. M.  
in den Waldtheilen Kallenbronnen,  
Vogelbauerebene, Aitenbächle,  
Brand, Walkersbacherwand und  
Saalen. Zusammenkunft früh 8  
Uhr oben beim Anfang des Sand-  
bühlsträßle.  
2) Freitag den 18. l. M.  
im Pulzwald, Kirnbach, Obere-  
Remshalbe 1. und 2. Zusammen-  
kunft Morgens 8 Uhr unten am  
Schreinersbuckel im Pulzwald.  
3) Samstag den 19. l. M.  
in der Obere-Remshalbe 3, Untere-  
Remshalbe 1. und 2. Zusammen-  
kunft Morgens 8 Uhr unten am  
Fuchsweg von. Waldhausen nach  
Breech.  
4) Montag und Mittwoch

den 21. und 23. l. M.  
in der Untere-Remshalbe 4. Zu-  
sammenkunft je Morgens 8 Uhr  
unten bei der dicken Eiche.  
5) Donnerstag und Freitag  
den 24. und 25. l. M.  
im Schweizerschlag. Zusammen-  
kunft je Morgens 8 Uhr unten  
am Fuchsweg von Plüderhausen  
nach Adelsberg.  
6) Samstag den 26. l. M.  
in der Berkerwand. Zusammen-  
kunft Morgens 8 Uhr unter am  
Weg vom Aichenbachhof in die  
Berkerwand.  
7) Dienstag den 29. l. M.  
in der Sommerwand und Kommen-  
berg. Zusammenkunft Morgens 8  
Uhr auf der Göppingersteige am  
Gläserweg.  
Schorndorf, 8. Nov. 1859.  
K. Forstamt.  
Plieninger.  
G m ü n d.  
Fahriß-Verkauf.  
In dem Küfer Conrad  
Wenzenmaier'schen Hause in

der Rinderbacher Gasse wird nächsten  
Freitag den 11. d. M.  
von Morgens 9 Uhr an  
eine Fahriß-Auktion durch alle  
Rubriken abgehalten werden, wo-  
bei namentlich auf den Verkauf von  
ca. 100 Etr. Heu und Dehd,  
sowie Küferhandwerkszeug  
aufmerksam gemacht wird.  
Den 7. Nov. 1859.  
K. Gerichtsnotariat.  
H. Baufsch.

**G m ü n d.**  
**Heu- und Stroh-Lieferungs-**  
**Afford.**  
Für die K. Beschäl-  
hengste werden  
Mittwoch den 16. Nov.  
ungefähr 30 Etr. Heu und 180  
Bund Stroh im Gasthof zum Kreuz  
Bormittags 10 Uhr  
im Aufstreich veraffordirt, wozu  
Liebhaber eingeladen werden.  
Den 9. Nov. 1859.  
K. Beschälaußsichts-Amt.  
Oberamts-Thierarzt Carl-



c1]

G m ü n d.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Waisengerichtlichem Beschlusse zu Folge kommt die in der Verlassenschaftsmasse des weiland Conrad Wezenmaier, gew. Küfermeisters dahier, vorhandene Liegenschaft und zwar:

G e b ä u d e:

- 20,2 Rth. ein 1stodriges Wohnhaus,
- 0,6 " Gang und Durchfahrt,
- 10,3 " Hintergebäude mit Stallung und gewölbtem Keller,
- 0,7 " Anbau,
- 5,8 " Scheuer,
- 3,8 " Waschhaus und Pumpbrunnen, und
- 13,1 " Hofraum

$\frac{1}{8}$  M. 6,5 Rth. in der Rinderbacher Gasse mit  
 $\frac{2}{8}$  M. 13,4 Rth. Gemüse-, Gras- und Baumgarten dabei; waisengerichtlich tarirt zu 2500 fl.  
 Gras und Baumgut:

$\frac{1}{4}$  M. 1,0 Rth. in der Buchhalde neben Ziegler Kohleisen und Dionys. Schmid; tarirt zu 600 fl.  
 Markung Rehnenhof. A e d e r:

- $\frac{1}{8}$  M. 9,10 Rth.
- $\frac{2}{8}$  " 5,2 " "
- $\frac{1}{8}$  " 2,4 " und
- $\frac{2}{8}$  " 1,0 " Acker in der untern Halbe nebst Dinkelandlum zusammen angeschlagen zu 190 fl.  
 3290 fl.

am Samstag den 12. d. M. Vormittags 11 Uhr im öffentlichen Aufstreich stückweise zum Verkauf; wozu die Liebhaber auf die Gerichts-Notariats-Kanzlei eingeladen werden.  
 Den 7. November 1859.

R. Gerichts-Notariat. Ass. B a u s c h.

c2] G m ü n d.  
**Gefäll-Ablösungs-Renten-Einzug.**

Der Einzug der auf Martini 1859 verfallenen Ablösungsgelder findet, wie bei der Stadtpflege, vom 14. bis 19. dieses Monats auf der Kanzlei der unterzeichneten Stellen statt. Pflichtige, welche innerhalb dieser Zeit nicht bezahlen, werden eingeklagt.

Die Schultheißenämter der gefällpflichtigen Orte werden ersucht, für gehörige Bekanntmachung dieser Zahlungsaufforderung besorgt zu sein.

Den 5. November 1859.  
 Hospital- u. Kirchen- u. Schulpflege.  
 B i c h l e r.

c2] P f e r s b a c h.  
**Gemeindebezirks Großsteinbach.**

Am Freitag den 11. d. M. Mittags 1 Uhr werden 26 Klaster tannen Holz welche im Orte aufgelastert sind,

im Aufstreich zum Verkauf gebracht. Der Verkauf findet im Hause des Unterzeichneten statt.  
 Anwalt K r i e g e r.

c2] O b e r b e t t r i n g e n.  
**Geld auszuleihen.**  
 Die unterzeichnete Stelle hat gegen gesetzliche Sicherheit und  $4\frac{1}{2}$  pCt. sogleich 300 fl. auszuleihen.  
 Stiftungspfleger  
 M a i e r.

**Vermischte Anzeigen.**

c2] G m ü n d.  
**Neue holländische H ü r i n g e**  
 empfehlen

K i e s u n d K n a u s  
 im Marktgasle.

G m ü n d.  
 Es kann sogleich ein ordentliches Mädchen in Kost und Logis angenommen werden, bei wem? sagt die  
 Redaktion.

**Telegraphischer Bericht.**

London, 7. Nov. Die M. Post behauptet: Frankreich habe Italien günstigere Erklärungen gegeben; England deshalb, wenn nicht Zustimmung, größere Bereitwilligkeit zum Congressbeitritt ausgedrückt. Prinz von Carignan soll Regent Centralitaliens werden, durch Viktor Emmanuel veranlaßt. Frankreich werde nicht dagegen protestiren, Daily News versichert: die Bedingungen Englands zum Congress seien noch nicht bestimmt.

c1]

G m ü n d.

**Anzeige & Empfehlung.**

Durch Erwerbung des **Meisterrechtes als Zeug- und Waffenschmid** dahier ist es mir gestattet, alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu verfertigen, und empfehle mich nun einem hiesigen und auswärtigen geschäftstreibenden Publikum mit allen Arten von Werkzeugen für Zimmerleute, Maurer und Steinhauer, Schreiner, Küfer, Wagner, Sattler, Metzger 2c. 2c.; besonders aber den Herren Gold- und Silberwaarenfabrikanten, den Mühlenbesitzern mit Gussstahlbilden, Mühleisen und Rießhämmer.

Zugleich empfehle ich auch meine stets vorrätige Aerte, Hauen, Schaufeln, Spaten, Strohkühle und Strohmesser, welche letztere auch angeplattet werden, Wagen, Gewürz- und Kaffeemühlen, Bügeleisen u. s. w. unter Zusicherung der billigsten Preise.

Auch übernehme ich Gegenstände aller Art in Reparatur und bitte um geneigtes Zutrauen.

**J. D i n s e r,**  
**Zeug- und Waffenschmid.**

G m ü n d.

**Empfehlung.**

Ich empfehle meine neue messingne Gewichte um billigsten Preis; auch nehme ich abgehendes und altes Mess dagegen an.  
 B. Herliköfer,  
 Messinggießer.

c2] G m ü n d.

**Fein Silber**

verkaufen in beliebigen Quantitäten billigst  
 Ott und Comp.

S t e i n a c h.

**Bekanntmachung.**

Der Unterzeichnete kommt nächsten Mittwoch den 16. d. M. mit einer großen Auswahl schöner **Apfel- und Birnbäume** auf den Marktplatz in Gmünd.  
 Ludwig Hellerich.

G m ü n d.

**Entlaufener Hund.**

In voriger Woche hat sich ein junger gelber Hund (Rattenfänger) verlaufen, der jeweilige Besitzer wird ersucht, denselben abzugeben an  
 Fr. Strauß,  
 Dreher.



c1] G m ü n d.

**Garten-Verkauf.**

Im Auftrag meines Schwieger-Vaters des Herrn Werkführer Kind, sen., verkaufe ich aus freier Hand den Garten nächst dem Waldsteiter Thor zwischen dem Herrn Controlleur Bichler und dem Maurermeister A. Stütz gelegen.

Kaufslustige wollen sich wenden an  
 Deibele,  
 auf dem Entengraben.  
 Den 10. Nov. 1859.

G m ü n d.

Es hat sich Mittwoch Vormittag eine Gans verlaufen, um deren Zurückgabe gegen gute Belohnung gebeten wird. Näheres bei der  
 Redaktion.

c1] S p r a i t b a c h.

**Geld auszuleihen.**

Es können gegen gesetzliche Sicherheit 100 fl. Pflugschaftsgeld zu  $4\frac{1}{2}$  % sogleich erhoben werden.  
 Pfleger H ä g e l e.

**W ü r t t e m b e r g.**

Stuttgart, 7. Nov. Die Reutlinger Bahn, wie dem Handelsstand berichtet wurde, ist nicht mehr im Stande, schwerere Handelsgüter zu befördern. Die seit dem Bau jener Linie bedenkliche Stelle bei Bempflingen hat sich wieder so sehr als schadhast erwiesen, daß sie nicht mehr befahren werden kann. Der Zug hält an der schadhastigen Stelle, die Passagiere steigen aus und gehen zu Fuß auf der Bahn fort, bis sie wieder festen Grund



haben. Dort erwartet sie ein bereitstehender Zug, der sie vollends nach Reutlingen bringt. Das Eisenbahnpersonal schafft das Passagiergepäck unterdessen von einem Zug in den andern.

### Deutschland.

Berlin, 5. Nov. Das „Beuf. Volksblatt“ schreibt über die Congressfrage: „Ein Congress, auf dem wir etwas zu sagen hätten, könnte nicht von Paris aus, mußte von Paris aus im Namen Deutschlands berufen werden, hätte aber nur dann in dieser stolzen und uns ehrenden Weise berufen werden können, wenn wir im Kriege auf Oesterreichs Seite gestanden und Frankreich von Italien zurückgehalten hätten. Dann könnten wir heute zwischen den Wünschen Italiens und dem Recht der italienischen Fürsten entscheiden oder vermitteln. Doch das sind unwiederbringliche Dinge!

Jetzt stehen die Sachen so, daß Frankreich und England im Orient Brust gegen Brust stehen; die ganze morgenländische Frage ist — und das war der einzige Nutzen des Krimkriegs — zu einem scharfen Gegensatz zusammengedrängt und Napoleon unternahm nur den Krieg gegen Oesterreich, um diesen Gegensatz so zu ändern, daß seine Wagschale die schwerere würde. Der Friede von Villafranca gelang ihm und sie würde schwerer; sollen wir dazu thun, daß er auf dem Pariser Congress einen zweiten Treffer von Villafranca gewinnt und England im Orient gegen Frankreich, Rußland und — Oesterreich ganz allein steht?“

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Nov. Die Verhandlungen in der Congressfrage haben in den letzten Tagen wieder einen Schritt vorwärts gemacht. Durch Hinweis auf die Verhältnisse in Mittelitalien und auf die andauernde Gefährdung, welche das Legimitätsprinzip durch dieselben erleidet, ist es den österreichischen Vorstellungen in Berlin gelungen, daß auch Preußen sich für eine möglichst rasche Eröffnung des Congresses erklärt.

Wien, 4. Okt. Wie aus guter Quelle versichert wird, werden bei allen Ministerien bedeutende Ersparungen im Status erzielt, welche hauptsächlich dahin zeigen, daß Se. Maj. ernstlich die Verminderung der Schreibgeschäfte anbefohlen hat.

Venedig, 2. Nov. In den Provinzen fanden unlängst noch einige Raubansfälle statt. Die Behörden sind in unausgesetzter Thätigkeit, um die Urheber derselben zu ermitteln und nach Gebühr zu strafen.

### Frankreich.

Es ist bereits eine beträchtliche Ladung von Kriegsbedarf für das spanische Heer von Frankreich nach Algésiras abgegangen. Wie Spanien von französischen Fabriken in dieser Weise versorgt wird, so läßt sich Marokko von den Engländern Lieferungen machen.

### Italien.

Garibaldi hat an die Neapolitaner eine Proclamation erlassen, in welcher sich Wahnsinn und Schamlosigkeit die Hand reichen; der Eingang lautet:

„Brüder! wir haben die Oesterreicher, diese anmaßenden Unterdrücker Italiens, bekämpft und besiegt. Wir haben sie gleich Hasen vor unsern jungen Soldaten Reißaus nehmen sehen; wir haben sie entsetzt fliehen und das Mitleid derer anfliehen sehen, deren Brüder, Verwandte und Freunde sie feige ermordet hatten; wir haben sie gleich Memmen vor den Söhnen derer fliehen sehen, die sie nach Belieben barbarisch gepeitscht und niedergemetzelt hatten; wir haben diese Glenden vor den Kameraden Ugo Bassi's, Cienoghi's Cicernachio's fliehen und mit wahrhaft österreichischer Feigheit um Gnade fliehen sehen, und doch haben die Italiener keinen einzigen derer, die sich ergeben hatten, und die verwundet gefunden worden waren, getödtet. Brüder! Wir haben gekämpft, wie die Italiener kämpfen, wenn sie einig sind, und ihr waret nicht bei uns. Italiener aus allen Provinzen befinden sich unter den Siegern, jedoch nur sehr wenige Neapolitaner.“

### Spanien.

Madrid, 31. Okt. Aus Correspondenzen aus Ceuta ist eine große Parteilichkeit der Engländer für die Marokkaner ersichtlich.

Zu Tager sieht man englische Offiziere in Uniform die Aufstellung der Batterien leiten; sie üben die marokkanische Artillerie im Schießen, und es scheint sogar, daß jüngst mehrere jener Offiziere mit den Marokkanern bis in die Nähe von Serralls bei Ceuta kamen, um das Terrain aufzunehmen.

### Marokko.

Der „Armeemoniteur“ theilt einige Details über die marokkanischen Streitkräfte mit: In Friedenszeiten zählt die Armee 30—35,000 Mann, die Garde des Kaisers mit einbegriffen. In Kriegszeiten aber werden Freiwillige aufgeboden, welche, je nachdem der Fanatismus mehr oder weniger aufgereizt ist, mehr oder weniger herbeiströmen. Diese Irregulären erhalten keinen Sold und nähren sich auf eigene Faust wie Wallenstein's Heer. Wenn der Kaiser nicht im Innern mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, und wenn es ihm gelänge, überall den heiligen Krieg zu predigen, so könnte er eine Armee von wenigstens 300,000 Mann, größtentheils Reiter, zusammenbringen. Bei der jetzigen Lage seines Reiches wird ihm dies in einem solchen Maße wohl nicht gelingen. Die gewöhnliche Armee besteht aus 12,000 Regulären zu Fuß, welche Sidi-Mohammed mit großer Sorgfalt nach der Schlacht am Jshy organisierte und seitdem beständig befehligte, ferner aus 16,000 Mann der schwarzen Garde, 4500 maurischen Reitern und 2500 Artilleristen. Der neue Herrscher soll diese stehende Armee um 15,000 Mann vermehrt haben, namentlich Jägerbataillone mit guten Büchsen, Artilleristen und schwarzen Gardisten. Wie viele Hilfstruppen ihm zuströmen werden, läßt sich schwer sagen; bis jetzt sind nur die Kabulen aus dem Königreich Fez dem Aufrufe gefolgt.

### Türkei.

Von der montenegrinischen Grenze, 25. Okt. Ein schauerliches Bild von dem in Montenegro herrschenden Fehdewesen gibt folgender Vorfall, der sich unter den Augen der Grenzregulierungskommission ereignete. Ein Montenegriner gerieth zu Podgorizza in Streit mit einem Freunde, der türkischer Unterthan war; Beide griffen endlich zu den Waffen und im Kampf erlag der Montenegriner. Sein verwundeter Freund entzog sich dem Gericht in die Berge Montenegro's. Die Montenegriner überfielen nun den ersten besten Einwohner von Podgorizza, verstümmelten und enthaupteten ihn, dessen Verwandte hierauf 2 Montenegriner tödteten. Die Schuldigen wurden aber von der türkischen Behörde ergriffen und eingesperrt. Damit nicht zufrieden, raubten die Montenegriner 100—150 Stück Vieh bei Spuz, was einen Kampf herbeiführte, in dem es einen Todten und einen Verwundeten gab. Tags darauf wurden aus einem Hinterhalt ein türkischer Leutnant mit 15 Soldaten angegriffen. Elf von ihnen wurden die Köpfe abgeschlagen, den vier übrigen Nasen und Ohren abgeschnitten. Ein Angriff der Montenegriner auf die Feste Jabliak mißlang jedoch, da türkischer Entsatz aus Bosperie herandrückte.

### Verzeichniß der Verstorbenen zu Gmünd im Monat Oktober 1859.

Den 3. Oktober: Anna Pfiger, ledige Tochter des Walb-schützen Pfiger von Abtsgmünd, 32 Jahre alt, Herzkrampf. Franziska Riz, ledige Tochter des Anton Riz, Bierbrauer dahier, 18 Jahre alt, Nervenfieber.

Den 5.: Veronika Kaufner, geb. Sörgel, Ehegattin des Ignaz Kaufner, Siebmacher, 70 Jahre, Magen-schlag.

Den 6.: Dominikus Hinterberger, Weber, 84 Jahre alt, Altersschwäche.

Den 16.: Franz Faver Holbein Simelorarbeiter, 59 Jahre alt, Brechruhr. Magdalene Bahnmaier, geb. Boffer, 48 Jahre alt, Wassersucht. Dominikus Kott, Beinringler, 85 Jahre alt, Schlaganfall.

Den 25.: Johann Baptist Schleicher, Hutmachermeister, Ehegatte der † Elisabetha, geb. Stegmaier, 54 Jahre alt, Ab-zehrung.



## Die beiden Doppelgänger.

(Fortsetzung.)

Die verschiedenen Compagnieen zogen sich in der That nach ihren Zelten zurück, denn mit Tagesanbruch ging es schon wieder an die Arbeit, und um dann munter und bei guten Kräften zu sein, durfte man Abends nicht zu lange schwärmen. Bald lag auch das kleine Lager in tiefem Schlaf; die Feuer brannten langsam nieder, der Mond stieg höher und höher, und tief aus dem Thal herauf scholl das dumpfe Rauschen des Maralome, der sich schäumend durch sein enges, felsiges Bett dem San Joaquin entgegen drängte.

Kaum dämmerte aber im fernen Osten der erste Schein des jungen Tages, als die Goldwäscher aus allen Zelten, noch halb schlaftrunken, vorgekrochen kamen, die Feuer wieder aufschürten, Wasser auf die Kohlen setzten und ihr frugales Frühstück, so rasch das anging, bereiteten. Dann, ihr Werkzeug auf der Schulter, die großen Blechpfannen — in denen erst kurz vorher das Mehl zu einem unschuldigen Pfannkuchen angerührt worden — unter dem Arm, schlugen sie die verschiedenen Richtungen nach ihren Richtungen ein, und bald war das Rassel der Maschinen und das Schlagen der Aerte, die im Wege stehendes Holz wegräumen mußten, das einzige Geräusch das den stillen Morgen unterbrach.

Von Köllern, Bollenheck und Steinert arbeiteten im kleinen Bergstrom, kaum drei- oder vierhundert Schritt von ihrem Zelt entfernt, zusammen, und zwar wie das gewöhnlich der Fall war, abwechselnd Einer an der Maschine, Einer in dem gegrabenen Loch und einer die Erde aus diesem zu der Maschine tragend.

Herr Steinert saß an der letzteren, Bollenheck schlug mit der Spizhacke den goldhaltigen Boden los, und von Köllern schleppte dieselbe dem Weinreisenden zu, bis das Gewonnene, gewöhnlich nach 24—30 Eimern voll Erde, mit dem schwarzen, eisenhaltigen Sand in die Blechpfanne gelassen und besonders ausgewaschen wurde.

Hierzu versammelten sich gewöhnlich denn alle Drei, das erhaltene Resultat zu sehen, und nachher eine neue Maschine zu beginnen.

Der Ertrag war nach den ersten dreißig Eimern ziemlich reichlich gewesen, und als von Köllern die Blechpfanne selber am Bach ausgewaschen hatte, glänzten ihm wohl zwei Unzen der vollen gelben Körner, mit einigen größern Stücken dazwischen, entgegen. Steinert stand daneben und hielt eine lange Rede über die Glückseligkeit des Minerlebens, und Bollenheck hatte die Pfanne auf den Schooß genommen, die einzelnen größern Stücke aufmerksam zu betrachten.

Sie wechselten danach ab, und der Mittag versammelte Alle wieder bei den Zelten. Bollenheck war aber außerordentlich still, sprach kein Wort und ging zuerst wieder zu ihrem Arbeitsplatz hinunter. Köllern folgte ihm bald, und Steinert kam wie gewöhnlich zuletzt. Da er seinen Platz auch wieder an der Maschine hatte, nahm er diesen augenblicklich ein und schaufelte, von dem guten Erfolg heute noch mehr aufgeregt, aus Leibeskräften, ja sang sogar dazu einige von Gellerts Fabeln nach eigener und fremder Melodie lustig ab.

Wo man singt, da laß dich ruhig nieder

Böse Menschen haben keine Lieder.

Dem Sprichwort nach schien Herr Steinert ein sehr guter Mensch zu sein, denn er sang wie eine Lerche.

Die Maschine war ausgewaschen; Bollenheck hatte es diesmal übernommen, und während seine beiden Cameraden, die Hände auf die Kniee gestützt, neben ihm standen und ihm aufmerksam zusahen, wusch er den schwarzen Sand so viel als möglich aus und untersuchte dann die einzelnen Körner Gold.

„Lassen Sie's gut sein, Bollenheck,“ sagte Köllern, „diese Maschine hat nicht so viel ausgegeben, wie die vorige. Die nächste wird vielleicht wieder besser. Wollen Sie jetzt los schlagen oder Erde tragen, Steinert?“

„Ich glaube, Herr Steinert wird keins von beiden mehr thun, wenigstens nicht in diesem Claim,“ sagte Bollenheck, dessen Gesicht jeder Blutstropfen verlassen hatte. „Steinert, wollen Sie so gut sein, und einmal Ihre Stiefeln ausziehen.“

„Was habt Ihr Beide denn?“ sagte Köllern erstaunt. „Zum Fenster auch, Einer sieht noch bleicher aus wie der Andere!“

„Ich — ich begreife nicht,“ stammelte Herr Steinert, „begreife gar nicht, was Bollenheck will. Herr, ich brauche nicht.“

„Was Sie brauchen oder nicht, wird sich gleich zeigen,“ sagte aber Bollenheck, dessen Gesicht mit keiner Muskel zuckte. „Ich behaupte hier, daß Sie gestohlen haben. Ziehen Sie Ihre Stiefeln aus.“

„Gestohlen?“ rief Steinert, und Alles Blut schoß in einem Strom in sein Gesicht zurück. „Herr, die Anschuldigung werde ich Ihnen mit meiner Faust zwischen die Zähne zurückwerfen!“

„Machen Sie keinen unnötigen Lärm,“ erwiderte aber Bollenheck vollkommen ruhig, — die Nachbarn brauchen nichts davon zu wissen — ausgenommen, Sie haben selber ein Interesse dabei, Sie durch Ihr Schreien heranzulocken, und in dem Fall würde ich nicht die geringsten Einwendungen machen. Jetzt aber ziehen Sie einmal Ihre Stiefeln aus.“

„Ich will verdammt sein, wenn ich es thue!“ rief aber Steinert trotzig, „das hab' ich nicht nöthig. Wer will mich dazu zwingen?“

„Ich,“ sagte Bollenheck vollkommen ruhig, indem er die Pfanne hinsetzte und aufstand.

„Bollenheck, keine Schlägerei!“ bat Köllern.

(Fortsetzung folgt.)

## B e r m i s c h t e s.

## Groß und größer.

Der verstorbene, so ungemein populäre König Maximilian von Bayern begegnete auf einem Spaziergange einem Schulzen aus einem Dorfe in Münchens Nachbarschaft, den er gern leiden mochte. Er grüßte ihn und fragte wie es gehe?

„Gut, ich bin ja ein größerer Herr, als Sie, Majestät!“

„Wie denn so, Michael?“

„Wenn Ew. Majestät etwas befehlen, so geschieht es auf der Stelle. Ich muß zehn Mal befehlen, bis es geschieht; ich habe also mehr zu befehlen und wer mehr zu befehlen hat, ist ein größerer Herr.“

Der König nickte, aber es ging ihm doch durch den Kopf, daß es um das Dorf des Schulzen besser stehen würde, wenn er weniger zu befehlen hätte und sorgte dafür, daß dem Schulzen besser gehercht ward.

## Frankfurter Course vom 7. November.

## Bayern:

5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> 4. Emission . . . . .	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub> . . . . .	99 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> P.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub> . . . . .	—

## Württemberg:

4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Obl. . . . .	103 P.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub> dito . . . . .	93 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G.

## Baden.

4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Obl. . . . .	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub> dito . . . . .	91 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.

Badische fl. 50 . . . . .	84 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.
fl. 35 . . . . .	51 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> P.
Kurhess. Thl. 40 . . . . .	41 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.
Rassau fl. 25 . . . . .	33 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> P.
Ansb.-Günzenh. fl. 7 . . . . .	8 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> P.

Bistolen . . . . .	9 fl. 31—32 fr.
Preussische Friedrichsd'or . . . . .	9 fl. 55—56 fr.
Holland. 10-fl.-Stücke . . . . .	9 fl. 35 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —36 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Rand-Dukaten . . . . .	5 fl. 27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —28 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
20 Franken-Stücke . . . . .	9 fl. 15 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —16 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Engl. Sovereigns . . . . .	11 fl. 34—38 fr.
Preuß. Kassenscheine . . . . .	1 fl. 45—45 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> fr.
Franken-Thaler . . . . .	2 fl. 20 fr.